Das Verzeihen.

Doch, wenn ein Mensch dich reuig bat,
Und wenn er noch so übel tat,
So sollst du ihm verzeihen.

So singt ein alter Dichter. Und es ist wahr! Was gibt es Edleres, als aufrichtiges Verzeihen? Wir sind ja alle darauf angewiesen, daß uns vergeben wird; also sollen auch wir es freudigen Herzens und liebevollen Gemüts tun. Wir fehlen alle Tage mehr oder weniger gegen unsere Mitmenschen, und das soll uns milde machen gegen diejenigen, die nach Versöhnung und Friede sich sehnen.

Vergebung!

Es ist ein köstliches, mütterlich tröstendes Wort. Es klingt wie Harfenton für eine von Selbstqual und Vorwürfen zerrissene Seele. Wir sollen verzeihen! Verzeihen aus vollem, überquellenden Herzen, aus reicher Seele.

Unsere Vergebung soll von Zartheit durchstrahlt, von Güte verklärt und von Liebe geboten sein, wenn anders sie wirklich das sein soll, was ihr Name besagt.

Wir sollen dem Versöhnungssuchenden entgegenkommen, ihm die Hand liebreich entgegenstrecken, nach der er begehrt. Wir müssen ihm die Schuld, die er zu unseren Füßen niederlegen möchte, auf halbem Wege abnehmen und ihn an unser Herz ziehen. Ein köstlicher, von Herzen kommender Antrieb, der wie das plötzliche Hervorflammen der Sonne hinter Wolkenschleiern ist — das ist schnelles Verzeihen.

Wehe derjenigen Vergebung, die mit „Wenn" und „Aber", oder etwa gar noch mit „Bedingungen" einherschleicht!

Wehe derjenigen Vergebung, die mit Hohnlächeln, feingekniffenen Lippen und knappen Worten begleitet ist, da aus den Augen ein seelenloser Strahl die traurige Herzensleere kündet. Vergebung muß rein und groß sein!

Vergebende müssen reinen Sinnes an ihr Werk gehen, sonst errichten sie sich in dem Herzen des Verzeihungsuchenden ein Denkmal ihrer Härte. Die Friede suchen, denen soll er werden; denn ein böser Mensch sucht nicht Ruhe in der Vergebung!

Wenig ist, was wir nicht vergeben könnten, nicht vergeben dürften!

Haß, Neid, Bosheit, was ist dies alles? Traurige Ergebnisse eines noch traurigeren moralisch-tiefen Seelenzustandes! Wer seine Nächsten verleumdet, wer Uebles tut und sagt, ist der nicht im Momente, wo er seine eigene Schlechtigkeit entdeckt, und sich über deren Bedeutung klar wird, weitaus am schlimmsten dran? Wenn dann ein solcher Mensch, einsichtig werdend, nach einem besseren Leben sich sehnt und nach Vergebung dürstet, dann sollen wir sie ihm zuteil werden lassen.

Gerne und freundlich sollen wir dies tun, umso lieber, als es ja Menschen gibt, die, wenn sie noch so schädigend für die Mitwelt sind, sich dessen gar nicht bewußt werden oder es nicht wissen wollen! Diese Sorte Menschen fährt im steten Tempo weiter, zufrieden mit sich selbst, der Gesellschaft ihre heimlichen Schädigungen zufügend, keine Reue kennend und daher keine Versöhnung benötigend. Wenn wir dieser Menschenklasse, die „keine Verzeihung braucht", gedenken, so müssen wir ganz besonders einer speziellen Art von Verleumdern und Ehrabschneidern ein Kränzlein winden.

Diese Leutchen treiben ihr rühmliches Handwerk ganz in aller Stille, sozusagen als interessante „Nebenbeschäftigung", wagen nicht, offen den ihnen mißliebigen Personen ihre „Beschuldigungen" vorzulegen, sondern hausieren damit hintenherum, möglichst in guter Deckung. Sie können mit „bestem Gewissen" (da sie keines haben!) entschuldigend verleumden, beschönigen, indem sie anklagen, und verurteilen, indem sie sich scheinbar jedes Urteils enthalten!

Dies sind die Leutchen, die in aller Stille arbeiten, manche Familie unmöglich machen, manchen guten Namen besudeln, ja selbst geschäftliche Unternehmungen gefährden.

Das sind die Leutchen, die lächeln und freundlich auftreten, die so liebenswürdig sind, daß es ja „gerade zu ein Verbrechen wäre, zu glauben, sie wollten irgend jemandem schaden". Das sind die Leutchen, die „nie etwas über andere sagen" — sich frei von jeder Schuld fühlen und hocherfreut sein können, wenn man sie nach der Quelle eines Klatsches fragt!

Das sind die Leutchen, die „keine Verzeihung nötig haben!" —

Aber diejenigen, die offen gefehlt, die dann von Reue geplagt werden und nach einem versöhnenden Worte sich sehnen, diese sollten wir in vergessender Liebe an unser Herz nehmen. Da ist kein gutes Wort verloren!

Das kathol. Waisenhaus zu Prince Albert.

Geliebte Leser!

Vor einigen Monaten unterbreitete ich den Lesern des St. Peters Bote einen neuen Plan für Ernteversicherung. Damals fragte ich mich mit einer gewissen Aengstlichkeit, ob diese Idee wohl Anklang und Aufnahme finden würde. Heute bin ich nun in der glücklichen Lage, dem lieben Herrgott zu danken für den erlangten Erfolg. Ich darf wohl annehmen, daß dieser Erfolg ein Unterpfand ist für noch größere Erfolge in der Zukunft. Hiermit übergebe ich all meinen Freunden einen kleinen Ueberblick über das im letzten Jahre geleistete. Vielleicht ist hier und da ein kleinerer Betrag übersehen worden; immerhin geben die Zahlen einen annähernden Begriff über den Erfolg des Unternehmens.

Alsor	$68.00
Bremen	1.00
Bruno	22.00
Cudworth	7.00
Dana	5.00
Dead Moose Lake	10.00
Engelfeld	82.00
Fulda	17.00
Großwerder	69.00
Handel	83.00
Leipzig	67.50
Leofeld	46.00
Münster	110.50
New Ufford	81.00
Pilger	93.00
Salvador	12.00
Scott	90.00
Tramping Lake	3.00
Watson	11.00
	$878.00

Diese Summe ist natürlich ein recht erfreuliches Resultat. Freilich muß eine solche Idee, wie die einer Ernteversicherung, allmählich in die Massen des Volkes eindringen. Ich hatte keineswegs erwartet, daß alle Farmers in den beiden Kolonien sofort große Beträge zeichnen würden. Mit der Zeit wird die Zahl unserer „Abonnenten" auch schon wachsen; ebenso werden die Beträge immer größer, und ich bin fest überzeugt, daß in einigen Jahren die neue Ernteversicherung eine unserer besten Eintragsquellen sein wird.

Vor allem muß ich nun heute den eifrigen Beförderern meinen herzlichen Dank aussprechen. Sie haben ein schönes Werk vollbracht, wofür Gott sie sicherlich reichlichst belohnen wird. Allen, die in irgend einer Weise zu dem erlangten Resultat beigetragen haben, sei ebenfalls herzlich gedankt. Von einigen anderen wohlwollenden Freunden hat die Anstalt Unterstützung erhalten durch Zusendungen von Geld oder anderen Sachen. Auch diesen rufe ich heute ein herzliches „Vergelt's Gott!" zu.

Hoffentlich darf ich nun auf weitere Mithilfe rechnen für das neue Jahr. In einigen Wochen erscheint der Farmer wieder auf dem Felde. Was wird das neue Jahr ihm bringen? Gott allein weiß dies, alles ist in Gottes Händen. Deshalb soll ein jeder danach trachten, sich den Schutz und das Wohlwollen Gottes zu sichern für den Erfolg der diesjährigen Ernte. Heute ist die Welt voll Schwindler; im Großen und Kleinen wird geschwindelt, und der arme Mann, der sich unter vielen Mühen und Entbehrungen ein paar Dollar erspart hat, mag sich ängstlich fragen, wo seine Ersparnisse wohl am sichersten angelegt seien. Diese Frage will ich nicht entscheiden; doch eines wissen wir alle, nämlich daß Gott kein Schwindler ist. Er zahlt Kapital und Zinsen zu mehr denn 100%. Was nun jemand zur Erziehung der armen Kinder tut, ist beim lieben Gott auf Zinsen angelegt und wird somit nie verloren gehen. Sogar im Laufe des irdischen Lebens wird ein solches Anlegen nie als Verlust entbehrt werden. Gott läßt sich an Großmut nie übertreffen. „Gebet und es wird euch wiedergegeben werden" — ein volles, überfließendes Maß.

Der letzte Winter hat uns hart zugesetzt und es uns recht klar gemacht, daß die Anstalt vieler Reparaturen bedarf, bevor ein anderer Winter kommt. Diese Reparaturen werden wohl einige tausend Dollars nehmen. Ich verlasse mich auf den Ertrag von der Ernteversicherung, um die Kosten dieser so nötigen Ausbesserungen zu bestreiten.

Am 10. März ist das Fest der 40 hl. Martyrer, der „himmlischen Geschäftsführer" unserer Ernteversicherung. An diesem Tage wird in der Anstalt die heil. Messe aufgeopfert, um den Segen des Allerhöchsten auf die Ernte von 1916 herabzuflehen. Am darauffolgenden Sonntag wird in der Kathedrale in Prince Albert ein feierliches Hochamt gehalten in derselben Meinung. Vom 1. April bis zum 1. Oktober werden die Zöglinge jeden Tag den Rosenkranz beten, um den Segen Gottes auf die Feldarbeit und die Ernte zu erflehen. In derselben Meinung wird jeden Samstag während dieser Monate die heil. Messe aufgeopfert und der Rosenkranz vor dem ausgesetzten Hochwürdigsten Gut gebetet.

Wir haben das größte Vertrauen, daß Gott das Gebet der Kinder erhören und die Arbeit unserer braven Farmer reichlich segnen wird.

Zum Schluß möchte ich bitten, daß alle, die willig sind im Laufe dieses Jahres die Arbeit eines Beförderers zu übernehmen, mir sofort ein paar Zeilen schreiben und mitteilen, wieviel Zettel sie anbringen können.

Mit herzlichem Gruße an all die freundlichen Leser,

P. Wilhelm Brück, O.M.I.

Ein Interview mit Berg.

Von einem amerikanischen Reporter.

Höchst interessant sind Einzelheiten, welche Leutnant Hans Berg, Kommandant des deutschen Prisenschiffes „Appam", betreffs der abenteuerlichen Fahrt der „Möwe" erzählte. Und am bemerkenswertesten davon war wohl die Schilderung, wie Graf Dohna, der Kommandant der „Möwe", eines schönen Tages — man hatte gerade die „Ariadne" eingefangen — den Befehl zum Scheibenschießen gab. Als Ziel mußte das Britenschiff herhalten, und eine Stunde lang böllerten die Geschützmannschaften darauf los.

„Jeder Schuß saß auf dem als Ziel bestimmten Fleck," sagte Leutnant Berg; „es war einer der stolzesten Tage meines Lebens, als unsere Jungen flott darauf losschossen und jeder Schuß genau dort saß, wo er sitzen sollte! Wie ich höre, behauptet der Kapitän der „Ariadne", daß wir zwei Bomben, also Granaten, und ein Torpedo brauchten, um sein Schiff zum Sinken zu bringen. Er scheint zu denken, daß wir an seinem Kasten Munition verschwendeten, aber der gute Mann irrt sich. Wir hielten nur ein kleines Scheibenschießen ab, und der Brite war liebenswürdig genug, uns die Scheibe zu liefern. Wenn es nötig gewesen wäre, hätten wir die „Ariadne" mit einem einzigen Kernschuß auf den Meeresboden befördern können."

„Hatten Sie keine Angst vor dem etwaigen Erscheinen eines englischen Geschwaders?" fragte ich Leutnant Berg.

„Wir hatten unsere Befehle und gehorchten; deutsche Seeleute kennen keine Furcht. Wir taten einfach unsere Pflicht und Schuldigkeit," lautete die Antwort des Kommandanten.

Leutnant Berg ließ hierauf die Kaperungen der einzelnen britischen Schiffe durch die „Möwe" Revue passieren, erwähnte, wie er vom Kapitänleutnant Graf Dohna das Kommando über die „Appam" anvertraut erhielt, und fuhr dann fort:

„Am 17. Januar trennten wir uns von der „Möwe", und ich folgte dem mir vorgeschriebenen Kurse. Auf unserem Wege nach Amerika sichteten wir einige wenige Schiffe, aber wir kamen niemals nahe genug heran, um ermitteln zu können, wer sie waren. Bezüglich der angeblich versuchten Meuterei an Bord der „Appam" weiß ich persönlich nicht das geringste. Allerdings habe ich einige erfundene Räubergeschichten gelesen, in denen es heißt, daß die an Bord befindlichen Engländer den Versuch gemacht hätten, die deutsche Prisen-Mannschaft zu überwältigen. Aber lassen Sie mich Ihnen versichern, daß ich jede Minute der Reisedauer auf etwas Derartiges vorbereitet war. Ich hatte meine Instruktionen bezüglich einer derartigen Eventualität, und diese wären von mir nötigenfalls befolgt worden."

Leutnant Berg sagte nicht, welcher Art die Instruktionen waren, aber man kann annehmen, daß sie darin bestanden, das Schiff eventuell in die Luft fliegen zu lassen.

„Während der ganzen Reise befand sich kein einziger britischer Offizier auf der Kommandobrücke der „Appam", fuhr Leutnant Berg fort. „Es war eine wundervolle, sternklare Nacht, als die ersten Lichter, welche die Nähe der amerikanischen Küste ankündigten, in Sicht kamen. In jener ereignisvollen Nacht war ich selbst auf der Brücke und werde niemals die Gefühle vergessen, die mich bewegten, als ich das Blinken der amerikanischen Leuchttürme sah. Ein Gefühl großer Erleichterung überkam mich, und es war mir, als hätte man eine Zentnerlast von meiner Seele genommen.

Alle die mir Anvertrauten lagen unten im tiefen Schlafe, während ich oben auf der Kommandobrücke stand und mit meinen eigenen Augen sehen konnte, daß ich meine Aufgabe erfolgreich durchgeführt hatte. Jetzt wußte ich die Hunderte der mir anvertrauten Menschenleben in Sicherheit, und dieses Bewußtsein war mein schönster Lohn. Als der Tag anbrach befand sich unser Schiff nahe Cape Henry und der Lotse kam an Bord. Aber jenes Gefühl der Erleichterung hielt nicht lange an, denn, einmal im Hafen, gab es neue Schwierigkeiten betreffs der Landung der Gefangenen und Passagiere."

Und während der Leutnant das sagte, hatte man das Gefühl, als ob Hans Berg lieber im tollsten Gefecht stehen würde, als sich mit diplomatischen Fragen und sonstigem ähnlichem Krimskrams abzugeben. Berg ist der typische Seemann, der nicht viele Worte macht, sondern handelt, ein weiches, gediegenes Herz in der Brust hat.

Hans Berg ist fast von Kindesbeinen an auf dem Wasser zu Hause und hat die Meere aller Zonen befahren. Vor 39 Jahren wurde der Seeheld in Apenrade, im meerumschlungenen Schleswig-Holstein, geboren. Dort leben seine Gattin und sein einziges Kind, ein Junge. Wie die wohl stolz auf ihn sein mögen!

Leutnant Berg kann nicht genug Worte des Lobes für seine tapfere kleine Mannschaft finden, und die letztere wiederum vergöttert ihren trefflichen Kommandanten. Bergs rechte Hand ist Maat Schultze, ein bescheidenes, kleines Kerlchen, der früher Kapitän eines Oeldampfers war. Seine auf langen Fahrten gesammelten navigatorischen Kenntnisse hat er auf der „Appam" bestens verwerten können.

Die Krawalle in Berlin, Ont.

Ueber die Radauszenen, die vor einiger Zeit in der schönen Stadt Berlin in Ontario stattfanden, berichtet das „Berliner Journal" in seiner Ausgabe vom 23. Febr.:

„Dem bereits gemeldeten Angriff auf das Piedestal des Kaiserdenkmals im hiesigen Victoria Park in der vorletzten Montag Nacht folgten am nächsten Abend weitere Unruhen. Etwa um 8 Uhr Abends begaben sich einige Mitglieder des 118. Bataillons in die Concordia-Halle, die sich in dem schönen neuen Block des Hrn. H. L. Janzen befindet, und holten aus derselben die Büste des verstorbenen Kaisers Wilhelm I., welche seit dem allerersten Angriff im August 1914 dort in Verwahrung war. Die Soldaten und eine große Zahl Zivilisten schleppten

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Cockshut-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrteilen.
Reparaturen eine Spezialität.
Futtermühle täglich im Betrieb.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.

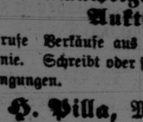
THE HUMBOLDT
Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter **Würste** unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes and geschlachtetes
Vieh, Schweine, Geflügel, etc.
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Humboldt Meat Market
M. Pitzel, Eigentümer.
Humboldt - Sask.
Frisches und gesalzenes Fleisch. Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.
Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als $75,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Annaheim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Dead Moose Lake - Store
Meine vielen Kunden sagen, daß sie gerne ihre Geschäfte bei mir besorgen. Es freut mich dies zu hören, und soll mein ernstes Bestreben sein, auch für die Zukunft meine werte Kundschaft aufs Beste zu bedienen, und ich ersuche, mir durch freundlichen Zuspruch Gelegenheit dazu zu geben.
Karl Lindberg.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str

St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Villa, Münster, Sask.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno - Sask.

Security Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT, SASK.
Das beste Bauholz zu wahrhaft billigem Preis
ist unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma.
Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der A. N. Winters & Co.,
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmasch.
Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei
Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie
J. J. Case und Sawyer & Massey Dreschmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separators
Feuer- und Hagel-Versicherung.
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Livery Barn
Engelbert Beissel, Humboldt, Sask.
Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Roy Morrisson's Leihstall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Kiefers Restaurant, Rooms
Confectionary, sowie alle Sorten von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchte.
P. J. Kiefer, Cudworth, Ssk.

Blechinger & Aschenbrenner,
Annaheim, Sask.
Der Laden zu dem Jedermann geht!
Unsere Winterwaren
sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnittwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

Heiligen-Statuen,
— **Kreuzwege und Krippen** —
Hergestellt und dekoriert in unserem Atelier in Winnipeg. Künstler. Ausführung. Billigste Preise.
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd.
226 Hargrave Str., Winnipeg, Man.